



## Bibliographische Daten

Titel: Adam Krafft und die Künstler seiner Zeit  
Ersteller: Berthold Daun  
Signatur: Amb. 8. 1391

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

gleichzeitig mit den drei Gitterthüren von kostbarer Schmiedearbeit, für die ein Meister Friedrich 20 fl. bekam, angefertigt sein. Außer den 770 fl. machte Hans Imhoff d. ä. am 17. März 1496 dem Weibe Adam Kraffts eine Schenkung in Gestalt eines Mantels, der 6 Gulden, 2 Schilling und 6 Heller kostete.<sup>1)</sup>

Am Pfeiler zur Rechten des Hochaltars zieht sich das Meisterwerk turmartig bis zu einer Höhe von etwa 64 Fuß<sup>2)</sup> hinauf und endigt, indem es der Wölbung der Decke folgt, in einer gebogenen Spitze, ähnlich einem Krummstabe. Man könnte sich denken, daß, wenn die Deckenwölbung entfernt würde, es wie eine Pflanze, vom Tau erquickt, dem Morgenlichte sich entgegenstrecken und so erst in seiner ganzen Größe erscheinen würde. Beim Anblick dieses Kunstwerkes überkommt den Beschauer ein Staunen, wie es möglich war, es aus Stein so leicht und zierlich aufzubauen, daß jedes Türmchen, die Kreuzblumen und das Rankenwerk aus Stein gewachsen zu sein scheinen.

Auf einem Sockel (Taf. IV, 1. 2) mit dem verlangten Gang darum, den vier Stützen und die lebensgroßen Gestalten des Meisters und zweier Gesellen tragen, und den ein fein durchbrochenes gotisches Geländer mit den Wappen des Stifters und seiner beiden Frauen Margarethe Neuerding und Ursula Lemmlin und mit acht Heiligen an den Ecken, wie Laurentius, Sebaldus, Nikodemus, Leonhard, umschließt, ruht das eigentliche Ciborium mit drei großen, durch Gitter von schönster Schmiedearbeit verschlossenen Öffnungen. An den vordersten Ecken des Ciboriums erblickt man in den Gestalten der Maria und des Engels Gabriel, deren schöne Gewandung Bewunderung verdient, den englischen Gruß und an den beiden hinteren Ecken Moses mit der Gesetzestafel und Jacobus Minor. Über diese vier Gestalten wölben sich theils mit Türmchen, theils mit kleinen Heiligen geschmückte gotische Baldachine, die wie das ganze Werk in einer gebogenen Spitze endigen. Über der mittleren Thür schaut Gott Vater aus einem Gewölk herab. Über dem Weihbrotkasten sind drei herrliche Reliefs angebracht, vorn das Abendmahl und zu den Seiten der Ölberg und der Abschied Christi von seiner Mutter und Magdalena. Ein hervorragender Kranz von phantastischem Rankenwerk und Türmchen mit krönenden Kreuzblumen, die von technischer Seite betrachtet die größte Bewunderung verdienen und geradezu das Material, aus dem sie gemacht sind, verleugnen,

<sup>1)</sup> Diese beiden Nachrichten aus dem Geheimbüchlein Hans Imhoffs.

<sup>2)</sup> 63 Fuß 6 Zoll.